

Conrady, Peter

Lebenslanges Lesen und Lernen. Die Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Richard Bamberger

Fundevogel : kritisches Kinder-Medien Magazin (2003) 148, S. 24-29



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Conrady, Peter: Lebenslanges Lesen und Lernen. Die Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Richard Bamberger - In: Fundevogel : kritisches Kinder-Medien Magazin (2003) 148, S. 24-29 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-226580 - DOI: 10.25656/01:22658

<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-226580>

<http://dx.doi.org/10.25656/01:22658>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Digitalisiert



Fundevogel

Kinder-Medien-Magazin
Mit der Beilage Grimm & Grips
September 2003 • Nr. 148

*Lesen und
Leseerziehung*

E 54870

Inhalt

Editorial	1
---------------------	---

Titel

<i>Winfred Kaminski</i> Literarische Bildung, ja bitte! – Leserziehung, nein danke?	4
<i>Hans-Georg Noack</i> „Bücher sind ein Teil des Glücks“ Eine Festrede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Richard Bamberger	21
<i>Peter Conrady</i> Lebenslanges Lesen und Lernen Die Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Richard Bamberger	24
<i>Richard Bamberger</i> Lesen, Leseforschung und Jugendliteratur Der Dank eines Geehrten	30

Beiträge

<i>Christine Müller</i> Warum Heidi nicht erwachsen wird – oder die Frauenbilder der Johanna Spyri	35
--	----

Kolumne

<i>Rudolf Herfurtner</i> Adevantgarde?	57
---	----

Rezensionen

<i>Heinke Kilian</i> Ohne romantische Verklärung – neue Romane zum Thema „Hexenverfolgung“	61
--	----

Beilage Grimm & Grips

<i>Manfred Jahnke</i> Neue Köpfe, neue Wege, intensive Diskussionen und eine Po- litik der Nadelstiche	1
--	---

<i>Matthias Schiffner</i> Ein Kuckucksei im Emdener Nest? Das 3. Deutsch-Niederländische Kinder- und Jugendtheaterfer- festival des Jungen Theaters der Landesbühne Niedersachsen Nord	7
--	---

<i>Susanne Freiling</i> Schneeverwehungen in Amsterdam Eine Theaterreise	11
--	----

Kinder- und Jugendtheater-Treffen 2003	15
--	----

Sonderbeilage „Theaterspielen für Kinder. Wie kann man das Lernen?“

Lesern, müssen Dir dankbar sein für den Mut, mit dem Du Dir große Aufgaben gestellt und sie mit störrischer Ausdauer auch gelöst hast. Wir müssen aus Deinem Mut lernen, dass nicht genügt, zu bedauern und zu jammern, sondern dass wir wie Du daran arbeiten müssen, dass immer wieder neue Kinder und junge Menschen begreifen, was der Preußenkönig Friedrich der Zweite meinte, als er sagte: „Bücher sind ein Teil des Glücks – und kein geringer. Die Literatur wird meine letzte Leidenschaft sein.“

Lebenslanges Lesen und Lernen

Die Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an
Richard Bamberger

von Peter Conrady

Wir kennen alle die PISA-Untersuchung. Deutschland erntete Platz 22 bei dieser internationalen Studie zur Erforschung des Leseverhaltens von Jugendlichen. Im Frühjahr dieses Jahres offenbarte die IGLU-Studie, dass Kinder nach wie vor von Lesefreude erfüllt sind. Wenn auch diese Ergebnisse sich auf Kinder im Grundschulalter beziehen; das kündigt von Hoffnung.

Doch zurück zu PISA. Deutschland erreichte Platz 22 bei dieser internationalen Untersuchung. Das soll die Quittung sein für unser längst überholtes dreigliedriges Schulsystem, bei dem bereits in Klasse 4 die erste Auslese getroffen wird. Auch läge in Deutschland eine angemessene Förderung der Kinder im Vorschulalter völlig im Argem.

Immer mit den Hinweisen auf Finnland und Schweden wurden diese Vorwürfe bald zu zentralen Diskussionspunkten, verknüpft mit den Forderungen nach schnellstmöglichen Reformen.

Kaum jemand in Deutschland bemerkte, welchen Platz Österreich erreichte, ein Land, in dem ein Bildungssystem praktiziert wird, das

mit dem Unserigen nahezu identisch ist. Österreich liegt 12 Plätze vor Deutschland auf Rang 10; im oberen Drittel aller Nationen.

Eine Analyse der so genannten Systeminnovationen möchte ich nicht vornehmen. Doch dieser Hinweis sollte sein: Mit PISA 2000 wurde vor allem das Leseverhalten von Jugendlichen erforscht. „Lesekompetenz ist die Voraussetzung für Lernen in allen Bereichen ebenso wie für politische und gesellschaftliche Teilhabe, auch (und gerade) im Zeitalter der modernen Kommunikationstechnologien“ (PISA 2000, S. 13).

Wieso sind die Jugendlichen in Österreich nachweislich so viel kompetenter beim Lesen und in ihrem Leseverständnis (bei gleichem Bildungssystem wie in Deutschland)?

Die Grundlage dazu schuf – Richard Bamberger.

**Viele Menschen lesen keine Bücher,
weil sie nicht lesen können;
sie können nicht richtig lesen,
weil sie keine Bücher lesen.**

Mit diesem Paradoxon als Leitidee ist Richard Bamberger der Initiator für viele und mannigfaltige Leseanregungen.

Am 22. Februar 1911 in Meidling/Niederösterreich geboren, wollte er zunächst – wie sein Vater – Schuhmacher werden, brach die Lehre ab, orientierte sich neu und bestand 1933 die Hauptschullehrerprüfung, promovierte 1938 über Charles Dickens und wurde Gymnasiallehrer.

Kriegs(pflicht)dienst von 1939 bis 1945, einschl. amerikanischer Gefangenschaft.

1948 gründete er den „Österreichischen Buchklub der Jugend“, eine der praktischen Pioniertaten Richard Bambergers. Neben der Veröffentlichung zahlreicher Bücher und Aufsätze zur Praxis von Lesepädagogen entwickelte Richard Bamberger auch die theoretischen Ansätze der Leseerziehung wesentlich weiter. Seine humanistische und pazifistische Einstellung, die er auch in Vorträgen in vielen Ländern Europas, Amerikas und Asiens vertritt, führten schon bald zu hohem internationalem Ansehen.

ZUM LESEN VERLOCKEN – das prägte sein Leben und das ist Motor seiner Tätigkeit bis heute.

Arbeit und Wirken von Dr. Richard Bamberger (Wien) lassen sich auf vier Schwerpunkte konzentrieren.

1. Kinder- und Jugendliteratur

Nach intensiver Auseinandersetzung mit Goethe, insbesondere dessen Lyrik, die durch die Monografie „Der junge Goethe“ (1949, 246 S.) dokumentiert wird, konzentrierte sich Richard Bamberger mit seiner Dissertation „Die erste Aufnahme von Charles Dickens in der deutschen Literatur“ auf den Bereich der Kinder- und Jugendliteratur.

Ab 1948 besprach Richard Bamberger im Auftrag der Kultursektion der amerikanischen Besatzungsmacht in Österreich amerikanische Jugendbücher, verbunden mit Übersetzungsvorschlägen. 1950 erhielt er ein Fulbright Stipendium zum Studium des Verlags-, Bibliotheks- und Jugendbuchwesens in den USA.

Dieser Aufenthalt regte ihn auch an zur Herausgabe des Jugendlexikons „Die Welt von A – Z“ (1952). Es war das erste Jugendlexikon im deutschen Sprachraum und erreichte bis 1970 zwanzig Auflagen mit 1 Million Exemplaren. 1974 wurde es in zwei Bänden neu aufgelegt; 1985 erfolgte die letzte Bearbeitung. Das Werk, das den jungen Lesern Sachbegriffe auf einfache und leicht verständliche Art vermittelt, spiegelt die lebenslange Überzeugung des Autors wider, dass man jungen Leserinnen und Lesern Texte anbieten muss, die ihrer Alters- und Verständnisstufe entsprechen.

Mit der Herausgabe der Elternjahrbücher „Dein Kind kommt zu dir“ (fast 20 Jahre; 1961 bis 1980) und vor allem den Jahrbüchern, die ausgewählte Ausschnitte aus Kinder- und Jugendbüchern beinhalteten – mit einer Gesamtauflage von etwa einer Million jährlich –, verfolgte Richard Bamberger das Ziel, die jungen Leser zum Lesen zu bringen und damit zur „Buchreife“ zu führen, einem erklärten Ideal Bambergers.

Eine Besonderheit sind die Herausgeberschaften von Balladen (1958) und Märchen (1960; 1962; 1964; 1969; 1970; 1971).

2. Leseförderung „Zum Lesen verlocken“

Angeregt durch einen Vortrag im Jahre 1947 über das amerikanische Kulturleben und über Jugendbuchklubs in den USA, war Richard Bamberger von der Idee erfasst, die ihn faszinierte und nicht mehr

losließ und aus der sich schließlich auch eine seiner Lebensleistungen entwickelte. Er griff die Gedanken der Jugendbuchklubs auf und setzte sie für Österreich in die Tat um. Schon 1948 gründete er mit offizieller Unterstützung den „Österreichischen Buchklub der Jugend“.

Die unermüdlichen Bemühungen Richard Bambergers waren geprägt von sachlicher Kompetenz, großem persönlichen Engagement und der Fähigkeit, die eigene Begeisterung auf andere zu übertragen. Sie brachten dem Buchklub innerhalb von 20 Jahren die damalige Spitzenzahl von 850.000 Mitgliedern. Zur Unterstützung erhielten die Buchklubreferenten alljährlich das Lehrerjahrbuch „Die Barke“ (24 Bände ab 1955) mit literarischen und literaturpädagogischen Beiträgen.

Diese Arbeit vertiefte Richard Bamberger durch theoretische Auseinandersetzung mit der Kinder- und Jugendliteratur, die in seinem ersten Hauptwerk 1955 mündete: „Jugendlektüre – Jugendschriftkunde, Leseunterricht und Literaturerziehung“ (585 S; Überarb. 1965, 848 S.).

1962 auf einer Tagung der „International Reading Association“ in Paris ergab sich – über seine Vorträge im internationalen Rahmen hinaus – die Zusammenarbeit mit der UNESCO. Dafür bearbeitete er sein Buch „Wie entwickeln wir lebenslange Leseinteressen und Lesegewohnheiten“ und übersetzte es unter dem Titel „Promotion the Reading Habits“ ins Englische (später auch ins Spanische und Französische).

3. Internationales

Diese internationale Tätigkeit, die sich seit 1962 entwickelte, hat die Wurzeln in seinen Sprachkenntnissen (s. z. B. sein „Lehrbuch der russischen Sprache“ von 1946).

Aber auch die Tatsache, dass er, gemeinsam mit Jella Lepman und Erich Kästner, Gründungsmitglied des „Internationalen Kuratoriums für das Jugendbuch“ (IBBY – International Board on Books for Young People) war und dem er als Präsident von 1962 bis 1966 vorstand, kennzeichnet seinen internationalen Rang als Leseforscher und Leseförderer.

Aus diesen intensiv gepflegten internationalen Beziehungen ging 1965 die Gründung des „Internationalen Instituts für Jugendliteratur und Leseforschung“ in Wien hervor, dessen Direktor Richard Bamberger bis 1978 war.

Es gilt bis heute als zentrale Forschungs- und Wirkungsstätte für den Bereich der Kinder- und Jugendliteratur im deutschsprachigen Raum.

Nach seiner Pensionierung konzentrierte er sich auf die Erforschung von Lesefähigkeit und Textverständnis, wobei er gerade auch die amerikanischen Forschungsergebnisse einbezog.

4. Forschungen zur Lesefähigkeit und zum Textverständnis

Schon früh hat sich Richard Bamberger mit den Lesemotivationen und den Lesekompetenzen von Kindern und Jugendlichen beschäftigt (1977: „Zehnjährige als Buchleser – Untersuchungen zum Leseverhalten, zur Leseleistung und zu den Leseinteressen“). Selbstverständlich für ihn waren hierbei umfangreiche empirische Untersuchungen. Die Ergebnisse, mit lesepädagogischen Ideen verknüpft, waren wesentliche Grundlagen für weiteres praktisches Handeln in Österreich. In ihrem modellhaften Charakter wirkten sie vorbildhaft für den gesamten deutschen Sprachraum.

Richard Bamberger vertiefte diese Forschungsrichtung, die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse beim Lesen eingehend zu erkunden. Er koppelte sie mit Vorschlägen zur Gestaltung von Schulbüchern – und deren Realisation. Sein Buch (zusammen mit Erich Vanecek) von 1984: „Lesen – Verstehen – Lernen – Schreiben. Die Schwierigkeitsstufen von Texten in deutscher Sprache“ zeigt das deutlich auf. Letztlich führten diese Arbeiten 1988 zur Gründung des „Instituts für Schulbuchforschung“ in Wien.

Im Rahmen dieses Instituts erschienen umfangreiche Arbeiten zur Leseforschung und zur Textgestaltung; so 1992 der 1000-seitige Forschungsbericht „Anpassung der österreichischen Schulbücher an die Aufnahmekapazität, die Interessen und Bedürfnisse der Jugend“; auch von 1992 bis 2000 das Projekt „Leistungs- und Motivationssteigerung im Lesen und Lernen unter dem Motto Lese- und Lernolympiade“.

Seine gesamte Arbeit gipfelt in seinem zweiten Hauptwerk (2001; 448 S.): „Erfolgreiche Leserziehung in Theorie und Praxis. Mit Be-

rücksichtigung des Projekts 'Leistungs- und Motivationssteigerung im Lesen und Lernen unter dem Motto Lese- und Lernolympiade'". Dieses Werk und sein Buch von 1984 („Lesen – Verstehen – Lernen – Schreiben“) gehören zur Standardlektüre bei der Aus- und Weiterbildung im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur in allen deutschsprachigen Ländern.

Für die Universität Dortmund sind mit dieser Ehrenpromotion folgende Forschungs- und Lehr-Lernbereiche unmittelbar angesprochen:

1. Kinder- und Jugendliteratur

(insbesondere im Institut für deutsche Sprache und Literatur; auch im Institut für Anglistik und Amerikanistik und in der Forschungsstelle Ostmitteleuropa, ebenso in der Fakultät Rehabilitationswissenschaften)

2. Forschungen zur Lesefähigkeit und zum Textverständnis; einschl. dem Schulbuch

(in den Erziehungswissenschaften; in der Fakultät Rehabilitationswissenschaften; in allen fachdidaktischen Fächern)

3. Leseförderung

(in der Fakultät Kulturwissenschaften; in den Erziehungswissenschaften allgemein)

4. LESEN und LERNEN

als eine zentrale Aufgabe für Deutschland nach PISA und IGLU.

Niemand im deutschsprachigen Raum (Deutschland/Österreich/Schweiz) war ein so tief greifender und lang anhaltender Anreger für ein lebenslanges Lesen und Lernen, wie Richard Bamberger. Gerade für diesen Bereich kann **Richard Bamberger** darum als „Leitfigur“ angesehen werden.

Mit der Verleihung des „Doctor honoris causa der Philosophie“ würdigt die Fakultät Kulturwissenschaften Richard Bamberger als Nestor der Lese(r)förderung in Österreich, der Schweiz und in Deutschland und als Initiator von vielen und mannigfaltigen Leseanregungen.